

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der „manuskripte“ wurde 1980 ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Nach den Vergaberichtlinien wird der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ vom Stadtsenat bestimmt. Im Jahre 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigkeit des Vereines auf „manuskripte-Literaturförderungspreis“ geändert.

Herr Prof. Dr. Alfred Kolleritsch als Herausgeber der „manuskripte“ schlägt für 2006 vor, den gegenständlichen Förderungspreis an Frau **Gerhild STEINBUCH** zu vergeben.

Die Begründung für die Vergabe:

Gerhild Steinbuch, 1983 in Mödling geboren, studiert Szenisches Schreiben und Jura in Graz. Von 1994-1998 war sie Mitglied der Jugendliteraturwerkstatt Graz und einige Male Preisträgerin der zugehörigen Wettbewerbe. Ihre Texte erschienen in verschiedenen Tageszeitungen. Außerdem war sie Redaktionsmitglied und Sendungsgestalterin bei Radio Helsinki Graz.

2003 wurde Gerhild Steinbuch mit dem Retzhofer Literaturpreis ausgezeichnet und gewann im gleichen Jahr den Stückewettbewerb der Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin, mit „kopftot“, das 2004 im Rahmen des Festival Internationale Neue Dramatik an der Schaubühne gelesen wurde. Für die Arbeit an ihrem zweiten Stück „Nach dem glücklichen Tag“ erhielt Gerhild Steinbuch im Mai 2004 von der Abteilung Kultur und Wissenschaft des Landes Niederösterreich ein Aufenthaltsstipendium in Slowenien. Ebenfalls 2004 nahm sie an der Summer School des Royal Court Theatre, London, sowie an den Werkstatttagen des Wiener Burgtheaters teil und erhielt das Literaturstipendium der Stadt Graz im Jahr 2004 sowie den Literaturförderungspreis 2005 der Stadt Graz. Gerhild Steinbuch erhielt das Stipendium für Nachwuchsautorinnen der Hermann-Lenz-Stiftung 2005 und war im gleichen Jahr für den Ingeborg-Bachmann-Preis nominiert. Ebenfalls 2005 wurde sie mit dem Reinhard-Priessnitz-Preis des österreichischen Bundeskanzleramts ausgezeichnet. Ihr drittes Stück „schlafengehn“, hat im Frühjahr 2006 am Schauspiel Essen seine Premiere.

Gerhild Steinbuchs Schreibstil ist unverwechselbar aufrichtig, ohne je auch nur ansatzweise vordergründig zu werden, im Gegenteil. Viele ihrer Texte durchziehen – obwohl ungebunden – ein wiegender Rhythmus und eine den Träumen entlehnte Metaphorik. Bei tieferem Einlesen in ihre Texte kommt man drauf, dass, was sie schreibt, viel schärfer ist als man zuerst annehmen möchte. Sie zählt zu den wichtigsten Mitarbeiterinnen der ‚manuskripte‘.